

Halle und Umgebung.

Saale a. S., 9. Mai.

Liberaler Versammlung.

In einer vom Liberalen Verein einberufenen Versammlung, die im Neumarkt-Schützenhaus abgehalten wurde, sprach gestern Abend vor einer recht interessierten Zuhörerschaft der Stettiner Landtagsabgeordnete Justizrat Lippmann an. Er sprach dem Redner nahezu 2 Stunden lang, wußte er mit seinen feinen Entdeckungen treffenden Pointen und seiner eindrucksvollen Art des Vortrages in jedem Stadium seines Referates die Zuhörer zu fesseln.

Herr Lippmann ging von den Reichstagswahlen aus, deren Resultat den bürgerlichen Liberalismus nicht voll befriedigt hat. Der schwarz-blaue Block ist zwar geschwächt aus der Schlacht hervorgegangen, aber den Gewinn heimlich die Sozialdemokratie ein. Immerhin muß man zufrieden sein, daß die Zusammenlegung des Reichstages eine andere geworden ist, denn eine neue schwarz-blaue Majorität hätte noch anders geknallt als die vorliegende. Nach wie vor muß das Ziel sein, den bürgerlichen Liberalismus zu führen. Man sollte nun meinen, daß die Sozialdemokratie, nachdem sie mit 110 Mann in den jetzigen Reichstag marschiert ist, eine größere Verantwortlichkeit zeigen würde, aber die Vorgänge bei der Präsidentschaftswahl haben bewiesen, daß die Sozialdemokratie sich nicht geändert hat. Die Herren hielten es für richtig, das Reichsoberhaupt, den Kaiser, zu ignorieren, zur Freude von Konventionen und Zentrum. Die fortschrittliche Volkspartei ist in die Breite gesprungen und hat, indem sie 2 Präsidentschaften stellte, für die Arbeitslosigkeit des Reichstages gesorgt.

Leider ist die Majorität der Linken noch sehr schwach; sie wird von der Regierung wenig beachtet. — Redner streifte hier den Abgang des Reichssekretärs Wermuth und die Begünstigung des Jesuitenordens in Bayern. Wäre der Liberalismus in doppelter Stärke im Reichstage vertreten, so müßte sich die Regierung einer solchen Linksmajorität gegenüber anders verhalten. — Herr Lippmann gab dann einen historischen Überblick über die Mission des Liberalismus: Im Gegensatz zu den in der Königsberger Rede hervorgetretenen Anschauungen muß gesagt werden, daß das Volk in den Hauptteilen an der Gründung des Reiches trägt. Die Reichsidee war eine liberale Idee. Jahrzehnte hindurch schmiedeten Verfechter des Reichsgedankens hinter Festungsmauern. Das Reich, das nach den blutigen Kriegen von 1864, 1866 und 1870 auferstand, war von Liberalen geformt, erfüllt, aus dem heraus das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für den Reichstag und das Wahlrecht für das Volk gewonnen wurden. Jetzt erst konnte der deutliche Kaufmann sich den ihm gebührenden Platz an der Sonne erwerben, konnte der Weltmarkt aus den Händen Englands und Frankreichs in deutsche Hände übergehen. Da aber letzte die unheilvolle Interessenspolitik ein, agrarische Einflüsse schafften die Gewerbe und Handel schädigende Zollpolitik.

Diese Situation wurde begünstigt durch die preussische Verfassung. Das Verfassungsleben Preußens ist jetzt eine Gefahr für die Entwicklung Deutschlands geworden. Preußen ist im Bundesrate allmächtig, im preussischen Abgeordnetenhaus haben die Großgrundbesitzer auf Grund des ungerichteten Dreifachwahlrechts die erdrückende Majorität. Das Verprechen der Krone aus dem Jahre 1908, eine Wahlreform durchzuführen, hat sich heute der Erfüllung, Bilanz

ist inzwischen gegangen und der Reichstag steht machtlos der preussischen Willkürherrschaft gegenüber. Nur ein harter Liberalismus könnte hier Wandel schaffen; die Sozialdemokratie in ihrer heutigen Zusammenfassung will nicht aufbauen, sondern zerstören.

Zur Erreichung des Zieles, der Stärkung des Liberalismus, muß vor allem die Laueheit im eigenen Lager beseitigt werden! Das ist der hauptsächlichste Feind des Liberalismus. Die Konventionen sind ein weiterer gefährlicher Gegner. Die Ideale, die früher auch die konservative Partei erfüllten, sind allmählich eingeschlummert. Die konservative Weltanschauung hat geteilt, die Partei ist eine Interessengruppe der Großgrundbesitzer geworden. Die Partei ist allmächtig durch den Einfluß, den sie auf die Verwaltung ausübt. Die Kommando- und Verwaltungsstellen, die diplomatischen Vertretungen im Auslande sind in den Händen der Konventionen, der Adligen. Der Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, bestritt zwar diese Tatsachen, indem er behauptete, daß nur auf die Tätigkeit des Beamten gesehen werde, aber die Zahlen widerlegen diese Behauptung. Speziell in Ostpreußen ist der Adel nahezu allbeherrschend in den Verwaltungsstellen. Unter 481 Landräten und Oberamtännern sind 268 ablig, von 22 Polizeipräsidenten sind 15 ablig, von 36 Regierungspräsidenten sind 23 ablig und unter 12 Oberpräsidenten ist überhaupt nur einer bürgerlich. Dabei gibt es in Preußen nur 29 000 Adlige unter 10 Millionen bürgerlichen Männern. Die Struktur der inneren Verwaltung beruht auf der Kreisordnung des Jahres 1872 und der Provinzialordnung von 1875. Zu den Kreisräten wählt man in 3 Stunden; es wählen Großgrundbesitzer, Landbesitzer und Kleinrentner, und drittens Städte. Die Städte wählen niemals im Reichstage die Majorität haben, ferner sind Städte unter 25 000 Einwohnern „Kreisfrei“. Die Großgrundbesitzer üben auf die Landgemeinde einen terrorisierenden Einfluß aus, so daß sie, da die Städte rechtlos sind, im Reichstage die alleinige Macht haben. Durch eine Eingabe des Deutschen Handeltages ist festgestellt worden, daß die

**Kreisfreie Städte** ca. 2/3 Majorität in den Kreisräten haben. Der Landrat sorgt seinerseits dafür, daß nur ihm genehme, d. h. konservative Gemeindevorsteher angestellt werden. Gutsbesitzer, die aufzunehmen wegen, geht es nicht gut, wie der Fall Wacker bewiesen hat; hinter dem Landrat steht stützend der Staatsanwalt. In den Provinziallandtagen steht es nicht besser aus: So z. B. büren die pommerischen Städte nur 12 Abgeordnete gegenüber 77 Ländchen in den Provinziallandtag entsenden. Stettin, das 1/3 sämtlicher Steuern der Provinz aufbringt, wo 1/4 der pommerischen Gesamtbevölkerung wohnt, darf nur 6 Abgeordnete in den Provinziallandtag schicken. Die wenigen bürgerlichen Landräte werden so ausgewählt, daß sie ihren obliegen Kollegen an Befähigungstüchtigkeit nichts nachgeben. Außerordentlich interessant ist bei ein Erlaß aus dem Jahre 1880, der darüber Aufschluß gibt,

**wie man „richtige“ Wahlen erzielt:**  
„Es ist mit allen geistlichen Mitteln — und diese sind geschäftlich bedingt — sehr mannigfaltig dahinzustreben, Ihren eigenen Einfluß zur Erzielung konservativer Wahlen geltend zu machen. Es kommt darauf an, daß nur solche Männer Wahlmänner werden, auf deren Stimme im obigen Sinne gerechnet werden kann, und deshalb wird darauf zu wirken sein, daß soweit wie möglich Schulzen, Schankinhaber, Gendarmen, Steuererheber und Exekutoren bei der

Wahl als Wahlmänner hervorgehen. (1) Sobald die Wahlmänner Ihnen bekannt sind, haben Sie dieselben mit dem konservativen Kandidaten beauftragt zu machen resp. durch die Gendarmen bekannt machen zu lassen, auch mit vor der Wahl eine Liste derjenigen Wahlmänner einzulegen, auf welche die Regierung mit Sicherheit rechnen darf. Gerade die Wahl gibt eine geeignete Gelegenheit, über den Einfluß zu urteilen, welchen Sie durch Ihre Verwaltung sich in Ihrem Bezirk erworben haben.

Ich glaube, es nicht hinzuzufügen zu dürfen, daß diese Anordnung in vertraulichem Sinne geschieht.“  
Es gibt Kreise, in denen immer dieselben Adelsfamilien den Landrat stellen; so spricht man geradezu von einem Kleist, Köller, Dietrichs- und Zühewitzkreise.

Die veraltete Wahlkreisverteilung von 1860 sichert den Agrariern auf dem Reichstage einen übermäßigen Einfluß. Die Zahl der Abgeordneten ist seit der Schaffung der Verfassung nicht erhöht worden, trotzdem seit vielen Jahrzehnten die Bevölkerungsziffer von 40 auf 65 Millionen gestiegen ist. Wie ungerichtet die alte Wahlkreisverteilung ist, zeigen die Kreiswahlkreise Teltow-Beeston-Storkow-Charlottenburg mit 960 000 Einwohnern, Berlin IV und VI, Ebers, Duisburg u. a. m., die sämtlich über eine halbe Million Einwohner haben und einen Abgeordneten in den Reichstag senden, während z. B. der Wahlkreis Oppignitz mit nur 67 000 Einwohnern das gleiche Recht besitzt. Der Zusammenlegung des Reichstages, die durch diese veraltete Wahlkreisverteilung möglich gemacht ist, verdanken wir unsere jetzige Sozialpolitik, die der Bevölkerung immer neue Lasten auferlegt. So mußte Stettin infolge der Verteuerung der Lebensbedingungen seit dem Jahre 1900 einen Einkommensteueraufschlag von 60 Proz. erheben. Die Regierung wird sich dazu entschließen müssen, eine andere Sozialpolitik einzuführen.

Der nächste Feind des Liberalismus ist der **Klerikalismus**.  
Trotzdem Deutschland zu zwei Dritteln protestantisch ist, hat seit einiger Zeit das Zentrum durch seine enge Verbindung mit den Konventionen einen erneuten Machtzuwachs erfahren. Klerikale Geisteskräfte sind mehr erachtet und haben die Borromäus-Exzessfälle, den Modernisierens und die Verfolgungen des bayerischen Lehrvereins heraufbeschworen. Der ecclesia militans des Zentrums hat der Liberalismus leider keine ebenbürtige Organisation gegenüberstellen. — Auch im protestantischen Lager hat gleichgültig die liberalen Elemente müßig geworden. Freigeistige Faktoren werden freigezählet, harter Dogmatismus triumphiert über Geistesfreiheit.

Der dritte Feind des Liberalismus ist die **Sozialdemokratie**.  
Niemals wäre es den Konventionen und Klerikalen gelungen, den Einfluß des Liberalismus so einzubüßen und auszuweichen, wenn nicht die Sozialdemokratie ihm in den Rücken gefallen wäre. Gegen den Liberalismus richtete die Sozialdemokratie stets ihre Hauptkraft; sie berient in erster Linie liberale Wahlkreise. Der Willkürherrscher war ins deutsche Land gekommen, hatte befruchtend gewirkt, aber an der Arbeiter dachte damals niemand. Er war den schädlichen Einwirkungen des Kapitalismus schutzlos ausgeliefert. Da griff die Sozialdemokratie ein und reubte den Arbeiter ein, daß ihm die Herrschaft gehöre, er sei in der Mehrheit. Die kapitalistische Produktionsweise muß schwinden, dann wird alles besser werden. Und Bebel prophezeite den Kladderadatsch: „Bessert nichts, steuert nicht dem Elend. Der Un-

# Billige Preise!

**Jacken-Kleider**  
**Sommer-Paletots**  
**Farbige Paletots**  
**Staub-Paletots**  
**Staub-Mäntel**  
**Taffet-Mäntel**  
**Blusen**  
**Kostüm-Röcke**  
**Wasch-Kostüme**

<b>Jackenkleider</b>	aus geschmackvollen Stoffen englischer Art, teils auf Seide gearbeitet	Mk. 2400	1850	1250
<b>Jackenkleider</b>	marine und schwarz Kammgarn oder Cheviot sowie moderne helle und dunkle Streifen	Mk. 3900	2700	1800
<b>Farbige Paletots</b>	aus Stoffen englischer Art mit hübschen Garnierungen	Mk. 900	600	390
<b>Farbige Paletots</b>	aus marine Cheviot und aparten Fantasie-Stoffen, sehr schicke Formen	Mk. 2400	1800	1200
<b>Staub-Paletots</b>	kurze Form, modellarbige Popeline Stoffe, teils mit farbiger Garnitur	Mk. 1950	1650	1050
<b>Staub-Mäntel</b>	lange Form in modernen Farben und neuen Stoffen mit Spitzen und Seidenkragen	Mk. 2100	1500	950
<b>Taffet-Mäntel</b>	uni schwarz mit gezogenen Rüschen u. Spitzen-Garnituren	Mk. 4000	2800	1950
<b>Wasch-Blusen</b>	aus Perkal, Zephir, Leinen in Hemd- und Passenform	Mk. 250	175	125
<b>Weisse Batist-Blusen</b>	halstrei und geschlossen, reich mit Stickerei, Säumchen und Einsätzen garniert	Mk. 350	225	145
<b>Weisse Voile-Blusen</b>	halstrei und geschlossen, mit Voile-Stickerei, Valenc. u. imit. Klöppel-Eins. garniert	Mk. 900	600	400
<b>Wollmusslin-Blusen</b>	mit Stickereikragen und Säumchen - Garnitur	Mk. 800	550	350
<b>Wasch-Kostümröcke</b>	in weiss und modelarbig Leinen, reich mit Einsätzen und Knöpfen garniert	Mk. 875	550	350
<b>Leinen-Kostüme</b>	in weiss und bastfarbig, mit aparten Garnierungen	Mk. 2400	1750	1200
<b>Weisse Washkleider</b>	aus Seidenbatist, Stickerei, Voile etc., sehr reich garniert	Mk. 2100	1500	950

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-24.



Reichstagsferien.

Frankfurt a. M., 8. Mai.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Berlin telegraphisch: Der Reichstag wird nach Erledigung des Etats und der Verhandlungen von Pflanzgen bis zum Herbst vertagt werden. Auf die Vertagung wird die Beschlusseinstellung vertagt werden müssen. Der Reichstag dazu wird erleichtert durch die Erkenntnis, daß die bisherigen Verhandlungen über die Brauntweinsteuerfrage eine Einigung noch nicht erzielt werden.

Zentrum und Quersänger.

H. Berlin, 8. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Zentrum hat heute in der Budgetkommission des Reichstages eine gegen den Antrag zum Zweifelpunkte gerichtete Resolution eingebracht. Der Antrag gegen die Berliner Poständerung.

Das Urteil.

Berlin, 9. Mai. Im Prozeß gegen die Reichstagsmitglieder Wendt und Casella beantragte der Staatsanwalt Zughaftstrafen von 8 Jahren bez. 8 Jahren 1 Monat, Wendt wurde zu 2 Jahren, Casella zu 3 Jahren 3 Monaten Zughaftstrafe verurteilt. Außerdem erhielt jeder 5 Jahre Ehrverlust. Die Kellnerin Barwitz wurde freigesprochen.

Stadtwahl Varel-Jever.

Odenburg, 9. Mai. Die geistige Vertrauensmänner-Verammlung der Nationalliberalen im Wahlkreise Varel-Jever hat am alten Befehl der Stimmenfreiheit festgehalten. Einige Bezirke haben jedoch dagegen protestiert. Sie werden bei der heutigen Stadtwahl für den fortgeschrittenen Kandidaten eintreten.

Verfrühter Siegesalarm?

Kom. 9. Mai. Die Depesche vom Gouverneur von Rhodos, in der ein großer Sieg der Türken sowie die Gefangennahme von 1000 Italienern und das Zurückziehen der italienischen Truppen von Rhodos gemeldet wurde, entspricht nicht den Tatsachen. Das Telegramm ist nicht vom Gouverneur abgefaßt worden, weil sich dieser in den Händen der Italiener als Gefangener befindet und in den nächsten Tagen nach Italien transportiert wird.

Konstantinopel, 9. Mai. Der geistige Ministerrat hat beschlossen, die in der Provinz Smyrna anständigen Italiener auszuweisen. Es ist ihnen jedoch eine einjährige Frist bewilligt worden, um ihre Angelegenheiten zu regeln.

Teleph. Ruf Nr. 1277.

Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipzig Str. 12.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Description (e.g., West-Steinläufe, Halle-Hetzfeld, Böhm. Nord-Gold) and Price/Value.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Description (e.g., Argentin. Anl. 5%, Russ. Anl. 4%) and Price/Value.

Schiffahrts-Aktion.

Table with 2 columns: Description (e.g., Hamb. Amer. Paket, Nord Lloyd) and Price/Value.

Bank-Aktion.

Table with 2 columns: Description (e.g., Berg. Märk. Eiberfeld, Berliner Handelsges.) and Price/Value.

Bankhaus, Leipzig Str. 12.

Table with 2 columns: Description (e.g., Bergmann, Berl.-Anh. Maschin, Berl. Elektrizität) and Price/Value.

Schluss-Kurse, 9. Mai, nachm. 3 Uhr.

Table with 2 columns: Description (e.g., Oester. Kreditanstalt, Berlin Handelsges.) and Price/Value.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Alte Promenade 8, gegenüber dem Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. - Reserven: 32 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

